deutlich, kielförmig, mit der etwa rechtwinkligen Spitze über den Seitenrand des Cephalothorax ragend. Auch ein Stück der Tectopodie I und II tritt etwas über den Rand. Lamellarhaare und Rostralhaare fein. Rostrum scharf zugespitzt. Pseudostigmatisches Organ etwas länger als die Interlamellarhaare, im vordersten Drittel eine kurze, dicke Keule bildend, welche gekörnelt erscheint. Die Pteromorphen zeigen ein baumartig verzweigtes Geäder. Areae porosae anteriores klein, länglich, auf der Grenze zwischen Abdomen und Cephalothorax liegend. A. p. adalares bestehen jederseits aus zwei kleinen Siebflecken, deren kleinerer der Pteromorphe am nächsten liegt. Auf der Rückenfläche ist jederseits eine kleine a. p. mesonotica vorhanden. Außenseits dieser sieht man eine schräg liegende Spalte und außenseits dieser wieder einen Fleck, der aber anscheinend keine Poren besitzt. In der Mitte der hinteren Hälfte des Rückens steht eine mediane Pore, welche deutlich Sieböffnungen zeigt. Am Hinterende des Körpers befindet sich in der Mitte der Rückenfläche ein mäßig breiter Raum, der ohne jede Porenanlage ist. Zu beiden Seiten dieses Raumes zieht sich eine Reihe von hellen Flecken fast bis zu den Pteromorphen hin, am Anfang dieser Reihe sogar noch eine zweite unregelmäßige darüber. Diese Flecke sind anscheinend keine Siebflecke. Auf der Unterseite des Körpers liegen die Ansatzstellen für Bein III und IV ziemlich weit unter dem scharfkantigen Seitenrande. Die drei Paar Apodemata ziemlich parallel zueinander. Die Apodemata II sind die längsten, III die kürzesten. I und II doppelt so weit voneinander entfernt wie II und III. Tarsen dreikrallig. Auf der Oberseite von Tarsus I ein schräg liegender gerundeter Chitinwulst. — Länge des Tieres 853 μ, Breite zwischen den Pseudostigmata 350 μ, hinter den Pteromorphen 655 μ.

Fundort: Tonohou, Nord-Celebes (Sarassin coll.).

Die erste geographisch-fixierte Rasse von Cicindela Fischeri Ad. (Col.).

Von **Walther Horn** (Berlin-Dahlem).

Alle bisher beschriebenen „Varietäten" von *Cicindela Fischeri* Ad. sind wissenschaftlich so gut wie wertlos, da es sich um einfache Aberrationen von Zeichnung und Färbung handelt (ohne jede geographische Fixierung usw.). Trotzdem weist diese Art eine in den Sammlungen seit Jahrzehnten weit verbreitete große geographische Rasse auf, die sonderbarerweise noch immer nicht beschrieben worden ist.

Cicindela Fischeri Ad. **elongato-signata** (nov. subsp.).

Differt a forma prioritatis macula magna marginali media elongata lineiformi, ad marginem plus minusve dilatata saepeque cum macula marginali postmediana (numquam deficiente!) connata; lunula apicali (parte antica angusta longaque) completa. — Long. 9—12 mm (sine labro).

♀♂, Transkaspien (Oase Tedschen, V. 1903 [Hauser]; Kuschk, 20. V. 1904 [Aris]), Turkestan (Samarkand); „Buchara"; Ost-Buchara (Karatag, 916 m [Hauser]); „Nord-Persien"; Persisch Kopet-Dagh (Siaret, 1160 m, V. 1899 [Hauser]).

Es handelt sich um die große geographische Ostrasse dieser Art, die ihrerseits in der Farbe der Oberseite recht variiert: meist kupfrig, seltener erzgrün oder schwärzlich. Bisweilen ist die quere Mittelbinde (um eine derartige handelt es sich ja schon bei dieser Rasse) mit dem Scheibenfleck dünn verbunden. Fehlen irgendwelcher Makeln ist mir nicht bekannt geworden! Die Flügeldecken zeigen vorwiegend reine eingestochene Pünktchen, die Tuberkelchen treten ganz zurück.

Ob die Prioritätsform noch vereinzelt in Turkestan vorkommt, bleibt zurzeit fraglich; mir scheinen die derartigen Fundortsangaben, da sie meist keine genauere Ortsangabe führen, mehr als zweifelhaft zu sein. In „Persien" scheinen beide Rassen zusammenzustoßen. Über die Exemplare aus Afghanistan kann ich zurzeit nichts mitteilen. Die Prioritätsform kommt in Mesopotamien — Armenien und westlich davon vor.

Ich hatte bisher gezögert, diese Rasse zu beschreiben, da ich dies den russischen Kollegen überlassen wollte. In manchen Sammlungen dürfte die neue Subspezies irrtümlich als *Cic. caucasica*-Form stecken; da Solsky und Dokhturow mit Unrecht *Cic. caucasica Fisch.* (nec Adams!) auf eine *Fischeri*-Form haben beziehen wollen. Die kaukasische *alasanica* Mtsch. gehört zur typischen Westrasse; die entgegengesetzte Anschauung von Solsky und Dokhturow ist irrtümlich. Diese beiden Autoren haben ebenso wie alle anderen den Grad der Differenzierung der turkestanischen Exemplare nicht erkannt, beziehungsweise die Form falsch gedeutet. Siehe Solsky, Reise Fedschenko, 1874, p. 5, 6; Dokhturow, Horae Ross., XIX, 1885, p. 270—72; Wilkins, Horae Ross., XXIV, 1889—90, p. 98.